

## Hoch hinaus im Flachland

**NORDENHAM/WESERMARSCH/HLO** – Unter dem Motto „Hoch hinaus ... dem Himmel nahe“ bietet die Sportjugend Wesermarsch vom 23. bis 25. September einen Kletterlehrgang an. Diese für Flachländer besondere Trendsportart soll interessierten Sportlern näher gebracht werden. Die Unterbringung und Verpflegung der Teilnehmer sowie der theoretische Teil sind in der Jugendherberge Nordenham vorgesehen. An der stationären Kletterwand in der Kreissporthalle in Brake wird es praktisch zur Sache gehen. „Klettern ist aufregend, herausfordernd und macht Spaß, wie kaum ein anderer sportlicher Bereich. Es fördert das Selbstbewusstsein und die Kooperationsfähigkeit, verbindet Nervenzellen mit Vertrauen“, sagt Lehrgangsführer Siegfried Gaida. Ziel dieses Lehrgangs ist der Erwerb des DAV-Kletterscheins „Toprope“ des Deutschen Alpenvereins. Teilnehmern können Übungs- (ÜL) und Jugendleiter, Trainer, Betreuer sowie interessierte Mitarbeiter in der sportlichen Vereinsarbeit. Zwölf Teilnehmerplätze stehen zur Verfügung. Weitere Informationen und Anmeldungen: bei Siegfried Gaida (☎ 04731/5457, ab 18 Uhr).

## Koffermarkt im Kaufhaus

**ABBEHAUSEN/HLO** – Im historischen Kaufhaus in Abbehausen (Butjadinger Straße 101) findet am Sonntag, 11. September, erstmalig ein Koffermarkt statt. Angeboten werden sollen allerlei handgefertigte Dinge, die direkt aus dem Koffer verkauft werden. Die Veranstaltung beginnt um 10 Uhr und soll gegen 17 Uhr enden. Zeitgleich ist der Ausstellungsbereich des historischen Kaufhauses für Führungen geöffnet. Für den Koffermarkt sind noch freie Stände zu vergeben. Anmeldungen nimmt Susanne Schiller unter ☎ 0173-2358265 entgegen. Wie berichtet, bleiben auch während der bis Oktober laufenden Gebäudesanierung der Laden im Erdgeschoss und der Museumsteil zugänglich.

## Für alle Liebhaber absurd-komischer Stücke

**BILDUNG** Gruppe des Gymnasiums Nordenham lädt zu zwei Aufführungen in der Aula ein

**NORDENHAM/HLO** – Der 1941 geborene und 2008 verstorbene britische Schauspieler Ken Campbell („Ein Fisch namens Wanda“) war auch Schriftsteller und Theaterregisseur. Mit „Mr. Pilks Irrenhaus“ hat er eine Sammlung absurd-komischer, aberwitziger und anarchistischer Szenen hinterlassen. Acht dieser insgesamt 17 Minidramen bringt die Seminarfachgruppe „Darstellendes Spiel“ des zwölften Jahrgangs des Gymnasiums Nordenham jetzt auf die Bühne.

Dazu laden die 17 Schüler und Lehrerin Anika Hülsmann nicht nur Mitschüler, Lehrer, Eltern, Freunde und Bekannte, sondern alle Interessierten ein. Die jeweils etwa 90-minütigen Aufführungen finden in der Aula des Gymnasiums statt:

→ an diesem Mittwoch, 31. August, ab 19 Uhr sowie  
→ an diesem Donnerstag, 1. September, ab 18.45 Uhr.

In ihrer Seminarfachgruppe „Darstellendes Spiel“ lernen die Schüler viele Theaterformen und auch Darstellertechniken kennen.



Diese Schüler aus dem zwölften Jahrgang des Gymnasiums Nordenham präsentieren am Mittwoch und Donnerstag in der Aula des Gymnasiums für alle Interessierten acht kurze absurd-komische Stücke.

BILD: HORST LOHE

Sie finden es reizvoll, mit einigen der Stücke aus „Mr. Pilks Irrenhaus“ an die Öffentlichkeit zu gehen, weil die Stücke so schön komödiantisch-

verrückt sind. Zudem möchten sie mit den Einnahmen der beiden Aufführungen die Abiturkasse aufstocken.

In den Dramoletten von

Ken Campbell geht es um die Kunstfigur Henry Pilk. Die Zuschauer können sich auf geballten Irrsinn in vielfältigster Form freuen – von Grobheiten

bis zu hochintelligenten Gedanken-Konstruktionen.

Liebhaber des schwarzen englischen Humors sollen ihre helle Freude haben.

## Bahnhof: FDP setzt auf neue Nutzung

**KOMMUNALPOLITIK** Gegen geplante Weservertiefung – Für ein Gründerzentrum in Einswarden

Die Ganztagsbetreuung in Nordenhamer Grundschulen sollte ausgebaut werden. Wirtschaftsförderung müsse gestärkt werden.

VON HORST LOHE

**NORDENHAM** – In Sachen Stadtentwicklung will sich die Nordenhamer FDP aktiv für eine Neubelebung des seit Jahren ungenutzten Bahnhofsgebäudes einsetzen.

Eine solche Neubelebung könnte nach Einschätzung der Liberalen gelingen, wenn das alte Bahnhofsgebäude zum Beispiel als Außenstelle des Rathauses, als neue Unterkunft für den Standort Nordenham der Kreisvolkshochschule oder für ein Bürgerprojekt genutzt wird.

In ihrem Wahlprogramm für die Stadtratswahl am 11.

September fordert die FDP auch eine bessere verkehrliche Anbindung von Nordenham durch Straßen, Weserfähre und Bahn und verspricht: „Die FDP wird sich hierfür auf Landes- und Bundesebene einsetzen.“

11. SEPTEMBER  
2016



K O M M U N A L W A H L

Sämtliche Bemühungen zur Belegung der nördlichen Fußgängerzone will die FDP unterstützen. Zudem will sie einen Plan zur stufenweisen Umsetzung des vom Stadtrat beschlossenen Stadtentwicklungskonzeptes in den Stadtrat einbringen.

Für die Nordenhamer FDP geht es bei den Kommunalwahlen am 11. September ausdrücklich nicht um Landes- oder Bundespolitik, son-

dern, so heißt es wörtlich im FDP-Wahlprogramm, „schlicht und einfach um Kommunalpolitik“.

Die Liberalen wollen die Mehrheit einer Partei im Stadtrat verhindern, weil das „erfahrungsgemäß hemmend für eine kreative sowie konstruktive Stadtentwicklung“ sei. Eigene Überlegungen wollen die Liberalen in Bestrebungen einbringen für eine neue und gerechtere Straßenausbau-Beitragssatzung.

Zu den konkret formulierten Programmpunkten gehört der Einsatz der FDP für den Bau einer Industriestraße-Verlängerung in Friedrich-August-Hütte. Damit soll auch – wie die **nwz** berichtete – ein Beitrag geleistet werden, Lastwagen-Verkehr aus der Innenstadt herauszuführen.

Die geplante weitere Weservertiefung lehnt die Nordenhamer FDP rundweg ab. Sie unterstützt aber grund-

sätzlich die Umsetzung des Generalplans Wesermarsch, mit dem ein neues System der Zu- und Entwässerung geschaffen werden soll – mit dem Ziel, der Versalzung des aus der Weser zugeführten Wassers nachhaltig Paroli zu bieten.

In der Haushaltspolitik steht die FDP für ein, so wörtlich, „ausgewogenes mittelfristiges Haushaltsentschuldungskonzept“.

Zu den konkreten Forderungen gehört auch die Eröffnung eines Gründerzentrums im Umfeld des Technologiezentrums Nordenham im Stadtteil Einswarden. Unter anderem setzt sich die Nordenhamer FDP darüber hinaus für ein Förderprogramm zur Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen ein. Sie fordert, die Aktivitäten der Wirtschaftsförderung zu stärken und zu bündeln und dabei auch stärker

mit Fachhochschulen und Universitäten zusammenzuarbeiten.

Touristische Angebote verbunden mit kulturellen Eckpfeilern eröffnen nach Einschätzung der Liberalen auch für Nordenham Entwicklungspotenziale. So könnten zudem Neubürger und neue Kunden gewonnen werden.

Die Ganztagsbetreuung in Nordenhamer Grundschulen sollte ausgebaut und die Lernmittel-Angebote sollten verbessert werden. Die Berufsschulen müssten neu strukturiert werden – verbunden mit einem neuzeitlichen Konzeptionsansatz.

Für unverzichtbar hält die FDP ein Sportstätten-Leitkonzept und dessen Umsetzung. Angebote für Frauen und Kinder in Not müssten gefördert werden. Die Prävention zur Drogenbekämpfung in Nordenham müsse verstärkt werden.

26. FORTSETZUNG

„Kusch!“, sagte er scharf, und obwohl er seine Stimme nicht erhoben hatte, dröhnte das Wort durch den Kessel, auf eigenartige Weise viel vernehmlicher als der tosende Sturm; klang und schien sich zu verstärken, sich immer weiter zu vervielfältigen, bis es ein allgegenwärtiger, allumfassender Ring aus Schall war. Fenris schrie bellend auf und warf sich die entsetzlichen Pfoten über die Ohren, verlor den Halt und sank in den Lavasee zurück. Abaddon trat wieder an den Abgrund und warf ihm einen Stein nach. Allerdings keinen sehr großen.

„Danke“, sagte er zu Jehudi.

„Bitte“, sagte Jehudi und versorgte die Peitsche in der praktischen Handtasche seines Jacketts, das er wieder angezogen hatte. „Ich bin ganz froh, dass dieser Hund an die Erde gebunden ist. Man vergisst da oben manchmal, wie unerfreulich die Begegnungen mit den Geschöpfen der Finsternis sein können. Wenn du

jetzt mit Spielen fertig bist, könnten wir dann gehen und das Universum retten?“

Abaddon ließ sich auf der scharfen Abbruchkante des Kraters nieder und sagte in überaus sanftem Ton: „Du, das würde ich wirklich total gerne tun. Die Welt retten und so weiter. Hört sich wirklich wie eine superattraktive Aufgabe für einen Dämonenfürsten an. Nur leider“, säuselte er und hob dann seine Stimme zu einem Gebrüll hilfloser Wut, „... BIN ... ICH ... VERBANN!“

Jehudi stand entspannt im Sturm und spielte mit dem Ring an seinem Finger.

Abaddon schrie weiter, und diesmal hörte man echte Verzweiflung in seinem Gebrüll.

„Ich kann Antarktika nicht verlassen! Ich bin seit Jahrmillionen hier und ganz, ganz, ganz ehrlich: Nichts würde ich lieber tun, als mit dir zu kommen, und sei es auch nur, um die Welt zu retten. Und du kommst in dieser Lichtgestalt und mit deinem überheblichen Getue und machst dich ausgezeichnet als Hilfsteufel beim Quälen deines Dämo-

## HERR MÜLLER, DIE VERRÜCKTE KATZE UND GOTT

ROMAN VON EWALD ARENZ

Copyright © 2016 by ars vivendi verlag GmbH & Co. KG, Cadolzburg

nenbruders! Und hör mit diesem Scheiß-ich-verstehe-alles-Lächeln auf!“

Jehudi hockte sich neben ihn.

„Weißt du, was das ist?“, fragte er und streckte die Hand mit dem Ring aus.

Abaddon sah kurz darauf, dann zuckte er die mächtigen Schultern.

„Ein Zeichen dafür, dass Satan seine Finger auch in der internationalen Schmuckbranche hat?“, fragte er boshaft. „Wenn es für Kitsch eine Skala gäbe, dann wäre dieser Ring auf Platz drei. Kurz nach der Mona Lisa und Michelangelos Sturz der Engel.“

„Das, mein lieber Abaddon“, sagte Jehudi sanft, „ist der Siegelring des gegenwärtigen Papstes.“

Er stand auf und zog Abaddon mit sich hoch.

„Manchmal lohnt es sich, als Erzengel theologisch gebil-

det zu sein. Matthäus 16, Vers 19. Ich bin heute Nachmittag mal kurz dem Nachfolger Petri erschienen und habe ihn um den Ring gebeten.“

Abaddon verstand noch immer nicht.

„Was? Wozu? Wann? Wie?“

Jehudi freute sich. Irgendwie fühlte es sich doch immer noch richtig an, etwas Gutes zu tun.

„Ich habe ihm gesagt, dass ich eine Seele retten will. Man muss nicht lügen, wenn man lange genug nachdenkt. So.“

Er hob die Hand.

„Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein“, zitierte er, „und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein.“

Er berührte Abaddons Stirn mit dem Ring.

„Antarktika ist unzweifelhaft Erde. Da hat der Herr der Fliegen wieder mal nicht

nachgedacht. Im Namen Petri spreche ich dich los.“

Abaddon stand da wie versteinert. Der Sturm hatte von einer Sekunde auf die andere aufgehört. Aber ein Zittern durchlief den Vulkan Erebus. Und dann hörten sie ein weiteres, entfernteres Grollen und sahen hinüber zum Mount Terror, der jahrtausendlang nicht mehr ausgebrochen war. Auch er erzitterte. Der Lavasee stieg. Die Konturen des Hundekopfes wurden sichtbar. In die Luft stieg ein Schrei unmenschlicher, dämonischer Wut. Abaddon trat zurück.

„Ach ja“, sagte Jehudi leicht, „das hätte ich fast vergessen.“

Noch einmal berührte er Abaddons Stirn mit dem Ring. „... und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Kommst du dann?“

Und gleichzeitig mit zwei der gewaltigsten Vulkanexplosionen, die Antarktika je erlebt hatte, stiegen zwei Engel leicht und schnell und in Jehudis Fall auch ziemlich elegant in die Höhe. Abaddon war eben verdammt lange

nicht mehr geflogen.

Das ungewöhnlich prächtige Polarlicht an diesem Tag war trotz des Frühlings bis zu den Prince-Edward-Inseln zu sehen.

Nürnberg

Weder die Zwerge noch der Wassermann interessierten sich dafür, dass zwischen ihnen ein Rucksack landete, der über die Mauer geworfen worden war. Auch dass nach dem Rucksack Helenas Hände auf der Mauerkrone erschienen, sie sich hochzog und dann hinunter in den Hesperidengarten sprang, der um diese Zeit noch geschlossen war, änderte nichts an der Unerschütterlichkeit, mit der die Zwerge in dem kleinen Park herumstanden. Das lag in erster Linie daran, dass sie aus Stein waren. Helena begrüßte das. Menschen waren ungefähr das Letzte, was sie jetzt brauchte. Sie hob ihren Rucksack auf, ging über die vom Tau noch nassen Wege zu einer Bank und setzte sich auf die Lehne.

FORTSETZUNG FOLGT